Der jährliche Weltverbrauch an Kokonseide und Kunstseide

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629256

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der jährliche Weltverbrauch an Kokonseide und Kunstseide.

Einem in der „Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie“ erschienenen Aufsatze von F. J. G. Beltzer entnimmt die „Schweizerische Textil-Zeitung“ folgende Angaben:

Der jährliche Weltverbrauch an Natur-, bezw. Kokonseide, beläuft sich auf etwa 50,000,000 Kg. Diese verteilt sich ungefähr in folgender Weise: Europa 24,000,000 Kg, Asien 18,000,000 Kg, Amerika 7,000,000 Kg, Afrika 1,000,000 Kg. Allein auf Frankreich kommen jährlich zirka 9,000,000 Kg. Legt man als mittleren Preis der Seide Fr. 35 per Kilo zugrunde, so beläuft sich der Wert des Gesamtverbrauches auf Fr. 1,750,000,000. Diesen gewaltigen Zahlen gegenüber hat der allerdings noch weit zurückgebliebene Konsum an Kunstseide eine immerhin schon recht beträchtliche Höhe erreicht, wenn man den jährlichen Verbrauch mit 5,000,000 Kg einschätzt. Davon entfallen auf: Nitrozelluloseseiden 2,200,000 Kg, Kupferoxydammonseiden 2,000,000 Kg, Viskoseseiden 800,000 Kg.

An dieser Produktion sind hauptsächlich folgende grössere Werke beteiligt: In Frankreich: Chardonnet in Besançon mit zirka 800,000 Kg, in Belgien: Chardonnet in Tubize mit zirka 800,000 Kg, in Deutschland: Chardonnet (richtiger Lehnerseide) in Frankfurt a. M., in Italien: Chardonnet in Padua. Ferner bleibt an Fabriken in Russland und Ungarn zu erinnern. Alle diese Werke fabrizieren also Nitrozelluloseseiden.

Kupferoxydammoniakseiden produzieren: In Deutschland: Die Vereinigten Glanzstoffabriken A. G. Elberfeld, mit Fabriken in Oberbruch und Niedermorschweiler im Elsass, zirka 1,100,000 Kg, in Frankreich: Les soies de Givet in Givet und Yzieux zirka 500,000 Kg, in Belgien: Les soies Linkmeyer.

Kunstseide aus Zellulosexanthat, Viskoseseide wird fabriziert von Courtand und Tetley (englische Viskoseseide) zirka 200,000 Kg, ferner von La viscose française in Arques-la-Bataille zirka 100,000 Kg. Dazu kommen die deutsche Viskoseseide aus Sydowsaue mit 60,000 Kg, ferner belgische Viskoseseide (Alost), spanische (Barzelona), schweizerische und amerikanische Viskoseseide. Taxiert man den mittleren Verkaufspreis der Kunstseide mit Fr. 20 per Kilo, so ergibt die jährliche Produktion an Kunstseide einen Wert von 100 Millionen Franken.

Als Zellulosexanthat oder Viskoseseiden bezeichnet man die mit Hülfe eines Spinnprozesses durch Koagulation von Viskoselösungen gewonnenen Kunstfäden mit Seidengeschäften, welche ihre Arbeiter längere Zeit nur sehr schwach beschäftigen konnten. Ein normaler Gang indessen wird vor Herbst oder Anfang Winter kaum erwartet werden können.

Aus leicht erklärlichen Gründen haben über diesen flauen Geschäftsgang die Doppelladen immer mehr Arbeit, und müssen die Posamenter, welche keine solchen haben oder wollen, immer länger warten als die Inhaber von erstern. Stühle mit einfachen Laden werden wenig mehr verstellt, sondern von den Fabrikanten in die Magazine versorgt.

Schweizerische Baumwollindustrie.

Ueber die Zahl der in der Schweiz im Jahre 1907 betriebenen Webstühle macht der Schweizer. Spinner-, Zwirner- und Weberverein folgende Angaben:

			1907	1906
Weissweberei:	Kanton	Zürich	8,082	7,461
		Glarus	4,077	3,859
		St. Gallen	1,967	1,937
		Thurgau	832	832
		Schwyz	831	831
		Aargau	545	496
		Bern	400	400
		Appenzell	166	166
		Solothurn	102	102
			16,952	15,327
Buntweberei:	Kanton	Zürich	676	748
		St. Gallen	661	676
		Thurgau	462	462
		Aargau	210	210
			2,009	2,096
Jacquardweberei:	Kanton	St. Gallen	375	372
		Thurgau	180	180
		Glarus	50	50
			605	602
		Total	19,566	18,782

Die Stuhlzahl hat dem Vorjahr gegenüber um 784 oder 4,2 Prozent zugenommen. Die grösste Stuhlzahl weist die Firma Widmer, Stähelin & Co. in Lichtensteig (St. Gallen) mit 1320 auf; dann folgen Webereien in Wald (Zürich) mit je 760 und 626 Stühlen.

Die schweizerische Baumwollspinnerei beschäftigte im Jahre 1907 insgesamt 1,493,012 Spindeln gegen 1,474,028 im Vorjahr. Vor dreissig Jahren zählte man in der Schweiz annähernd 2 Millionen Spindeln. Der Kanton Zürich steht auch hier mit 668,688 Spindeln an der Spitze, dann folgen St. Gallen mit 275,228, Glarus mit 202,380, Aargau mit 97,212 Spindeln, ferner die Kantone Zug, Bern, Schwyz, Solothurn, Thurgau und Luzern. Die grössten Etablissemente sind diejenigen der A.-G. der Spinnereien v. Heinrich Kunz in Zürich mit 177,460 und von Spörry & Co. in Flums mit 100,000 Spindeln.

Die Baumwollzwirnerei nimmt mit 62,694 (im Vorjahr 57,296) Zwirnspindeln eine bescheidene Stellung ein. Die Spindelzahl verteilt sich auf die Kantone St. Gallen (27,632), Zürich (21,992), Aargau (9670) und Schaffhausen (3400). Die Vermehrung der Betriebsmittel ist dem steigenden Bedarf für den St. Galler Stickereimarkt zuzuschreiben.

Zur Lage des internationalen Baumwollmarktes

äussert sich ein Fachmann in der in Wien herausgegebenen Zeitschrift „Die Baumwollindustrie“ folgendermassen:

Am internationalen Baumwollmarkt hat zur Zeit die Haussespekulation das Heft in Händen, und wenn auch hin und wieder Rückgänge eintraten, haben sich die Preise per Saldo doch wesentlich gehoben. Ohne Einfluss war